



## Rechenschaftsbericht 2006

### Staatsarchiv des Kantons Zug

#### 1. Besonderes

Archive haben die Eigenschaft, dass der Umfang des in ihren Magazinräumen aufbewahrten Archivguts in der Regel Jahr für Jahr wächst. Für diesen Zuwachs sind sie auf entsprechende Raumreserven angewiesen. Umgekehrt müssen diese Räume so gebaut sein, dass sie den speziellen Anforderungen für die sachgemässe Aufbewahrung des Kulturguts Archivalien zu genügen vermögen. Das heisst: Wenn die bestehenden, speziell für Archivzwecke konzipierten und gebauten Raumreserven erschöpft sind, kann ein Archiv nicht so einfach wie viele andere Amtsstellen neue Räumlichkeiten auf einem anderen Stockwerk oder gar an einem anderen Standort beziehen; wenn immer möglich sollte es deshalb über diese Wachstumsmöglichkeit am bestehenden Standort verfügen.

Das Staatsarchiv hat seinen heutigen Standort im Verwaltungszentrum an der Aa 1991 bezogen. 2001 wurde die Nutzung der Büroraumfläche wesentlich verdichtet. Im Verwaltungsgebäude 2 sind 2001/02 und 2006 zwei zusätzliche Magazinräume auf allerdings tieferem Ausbaustandard dazugekommen. Die Analyse der aktuellen Situation im Zusammenhang mit der strategischen Büroraumplanung hat folgendes Bild ergeben: Die Nutzung der Büroraumfläche lässt sich noch geringfügig verdichten und dürfte für die nahe Zukunft genügen. Mittel- bis langfristig stellt sich jedoch unausweichlich die Frage, wohin das Staatsarchiv wachsen kann bzw. wo sich zusätzlicher Büroraum für das Staatsarchiv bereitstellen lässt. Die aktuelle Dimension des öffentlichen Lesesaals ist ausreichend. Die Aufstellungsmöglichkeiten für die wissenschaftliche Präsenzbibliothek hingegen werden in etwa vier Jahren ausgeschöpft sein. Die aktuelle Lagerkapazität der Magazinräume beträgt zirka 9100 Laufmeter (7700 Laufmeter Sicherheitsstandard 1 und 1400 Laufmeter Sicherheitsstandard 2). Diese Kapazität ist zu gut zwei Dritteln besetzt (rund 6100 Laufmeter). Bei einem angenommenen Jahreszuwachs von 300 Laufmetern wird die freie Lagerkapazität in zehn Jahren vollständig aufgebraucht sein. Dieser Prozess könnte sich durch die allfällige Einmietung von gemeindlichen Archiven im Staatsarchiv beschleunigen. Die Auswahl an internen Entlastungsmassnahmen ist sehr beschränkt: Eine weitere Nutzungsverdichtung ist nicht möglich, weil mit einer einzigen, unbedeutenden Ausnahme alle Magazine schon heute mit kompakten Rollgestellen ausgerüstet sind.

Aus der beschriebenen Situationsanalyse ergibt sich der folgende Handlungsbedarf: Die Planung der künftigen räumlichen Entwicklung des Staatsarchivs ist jetzt einzuleiten. Insbesondere ist abzuklären, ob am heutigen Standort die nötigen langfristigen Entwicklungsmöglichkeiten gewährleistet sind. Wird die letztere Frage bejaht, sind die entsprechenden Entwicklungsrichtungen und -räume innerhalb des Verwaltungsgebäudes oder in seiner Umgebung zu bezeichnen und verbindlich zu reservieren. Andernfalls ist ein alternativer Standort zu bestimmen. Im Rahmen dieser Archivraumplanung sind auch die allfälligen gemeindlichen Bedürfnisse zu erheben. Ob es zu gemeinsamen Lösungen zwischen Kanton und (einzelnen) Gemeinden kommen kann bzw. kommen soll, ist dann eine Frage, die es auf der politischen Ebene zu entscheiden gilt.

#### 2 Interner Archivbetrieb

Urspeter Schelbert und Brigitte Schmid nahmen an drei Weiterbildungsveranstaltungen der Archivschule Marburg zu den Themen «Internationale Erschliessungsstandards» (2 Kurstage) und «Elektronische Unterlagen» (4 Kurstage) teil. Besucht wurden auch die vom Verein Schweizerischer Archivarinnen und Archivare angebotene Arbeitstagung «Kernaufgabe Erschliessung» und das Erfa-Meeting «Records Management Schweiz» bei der SUVA in Luzern.

Für die Zwischenarchivfunktion (Lagerung von Unterlagen, die wegen administrativer Aufbewahrungsfristen noch nicht definitiv bewertet werden) konnte im Herbst im Verwaltungsgebäude 2 ein zusätzlicher Magazinraum bezogen werden. Er ist mit einer Rollgestellanlage möbliert (Lagerkapazität von rund 1200 Laufmetern) und mit Wassersensoren und Zutrittskontrolle an die neue Sicherheitsanlage angeschlossen. Im Verwaltungsgebäude 1 wurde der Planungsbeginn für die Sanierung der nicht vollständig befriedigenden Klimasituation in den Archivmagazinen um ein Jahr zurückgestellt. Im ganzen Erdgeschoss wurden als Sonnenschutz Aussenstoren montiert; der Komfortgewinn ist gross und erfreulich. Im Sommer wurde die bisherige Sicherheits- bzw. Alarmanlage durch ein neues Produkt ersetzt. Die Mängel waren aber derart gross, dass eine Abnahme bis Ende Jahr nicht möglich war. Am 31. Dezember, einem Sonntag, ereignete sich im Verwaltungsbereich des Archivs ein Wasserschaden. Das auslaufende Wasser füllte grosse Teile des Hohlbodens. Wegen der frühen Entdeckung und der sofort eingeleiteten Massnahmen konnte Schlimmeres verhindert werden; insbesondere erwiesen sich die Archivmagazine als sicher.

Die Beantwortung der Interpellation, welche die kantonsrätliche FDP-Fraktion zur Tätigkeit des Staatsarchivs nach Inkrafttreten des neuen Archivgesetzes eingereicht hatte, bot Gelegenheit, die Aufgaben eines modernen Archivs und den gesellschaftlichen Nutzen einer rationalen Überlieferungsbildung mit Blick auf den internationalen Kontext in Erinnerung zu rufen. Dabei konnte insbesondere darauf hingewiesen werden, dass die Archive aufgrund ihrer Erfahrung im Umgang mit grossen Informationsmengen dazu prädestiniert sind, in Zusammenarbeit mit den Verwaltungsstellen nicht bloss die Endarchivierung zu organisieren, sondern den ganzen Prozess der Entstehung, Bearbeitung, Verwaltung, Bewertung und Archivierung von Unterlagen mit zu beeinflussen und mit zu steuern. Solches archivistisches Recordsmanagement vermag einen Schlüsselbeitrag zu einem verwaltungsweiten Informations- und Wissensmanagement zu leisten. Die Antwort auf die Interpellation wurde im Kantonsrat zur Kenntnis genommen.

Die nach dem Weggang von Michael Gasser für zwei Monate verwaiste Archivinformatikerstelle wurde neu mit Olivier Debenath besetzt. Auch er verfügt über die nach wie vor seltene, für die Archivbedürfnisse aber ungemünzte Doppelausbildung und Berufserfahrung als Historiker und Informatiker. Der Wechsel bedeutete für das Archivteam eine erhebliche Mehrbelastung, galt es doch, sowohl die verwaltungsweite Applikationsverantwortung für KONSUL wie auch die Entwicklung und den Betrieb der archivinternen Informatikmittel ohne Abstriche aufrechtzuerhalten. Das ist gut gelungen. Zugleich bot sich die Gelegenheit, den Stand der archivinternen Informatikbaustellen (FatClient und WebClient Archivdatenbank, Archivierung von elektronischen Primärdaten aus dem landwirtschaftlichen Informationssystem LAWIS, Datenbank der kantonalen und gemeindlichen Behörden und ihrer Mitglieder seit 1848 bzw. 1874) kritisch zu überprüfen. Für die Arbeit mit der produktiven Archivdatenbank auf dem Fatclient wurden in Bezug auf Stabilität und Leistungsfähigkeit deutliche Defizite nachgewiesen und auch lokalisiert. Das mit Hochdruck vorangetriebene Going public für den Web-Client, also für einen sicheren Internetzugang zu definierten, gespiegelten Teilen der Archivdatenbank, wurde im letzten Moment gestoppt, insbesondere wegen differierender Ergebnisse, wenn die «öffentliche» Datenbank über Internet oder die produktive Datenbank via Fatclient abgefragt wurde. Das Staatsarchiv entschied sich deshalb, aus Homogenitätsgründen beide Datenbanken – sowohl die produktive wie auch die «öffentliche» – unter ORACLE zu betreiben. Zudem wurde für den Rest des Jahres der Arbeitsschwerpunkt auf die strikte Konsolidierung der Programme und Prozesse gelegt. Die definitive Abnahme von CMI STAR, die Öffnung des Internetzugangs und die Veröffentlichung von Teilen der Behördendatenbank verschoben sich deshalb auf 2007.

Die Fachapplikationsverantwortung für den verwaltungsweiten Betrieb der elektronischen Geschäftskontrolle KONSUL liegt beim Staatsarchiv. Die entsprechende Organisationseinheit hat innerhalb der ganzen kantonalen Verwaltung sowohl die Funktion eines «Konsul Service Center» (Einführung, Schulung und Nachschulung, Basesupport, ERFA-Treffen) wie auch diejenige eines «Konsul Kompetenzzentrums», welches die Implementierung von neuen Versionen qualifiziert, koordiniert und betreut. Eine neu eingerichtete Intranet-Plattform bietet den Anwenderinnen und Anwendern eine Fülle von Informationen rund um KONSUL, unter anderem auch eine Rubrik FAQ (Häufig gestellte Fragen) mit entsprechenden Antworten, welche sich aus der täglichen Supporttätigkeit ergeben. Als wertvoller Dokumentations- und Wissensspeicher wird dieser Auftritt die Kompetenz im Um-

gang mit der elektronischen Geschäftsverwaltung optimieren und den Supportaufwand reduzieren. Insgesamt ist KONSUL bei 28 Verwaltungsstellen mit 195 Anwenderinnen und Anwendern im Einsatz. Neu ausgerüstet wurden das Amt für Denkmalpflege und Archäologie, das Kantonsforstamt und die Schätzungskommission. Zum Teilmassnahmenpaket Staatsaufgabenreform STAR, das der Regierungsrat Ende Jahr verabschiedet hat, gehört auch das Projekt, den möglichst flächendeckenden Einsatz von KONSUL in der gesamten Verwaltung zu prüfen.

Für die Organisationseinheit «Modernes Verwaltungsarchiv/archivische Überlieferungsbildung» lag der Arbeitsschwerpunkt erneut auf Bewertungsfragen. Die Vorgehensweise, im Hinblick auf eine abzuschliessende Ablieferungsvereinbarung sowohl die Aufgaben wie auch die produzierten Unterlagen eines Verwaltungsorgans zu analysieren, die Archiwürdigkeit der Unterlagen zu klären und so eine geordnete, kontinuierliche und auf das Wesentliche reduzierte Ablieferungspraxis zu etablieren, hat sich grundsätzlich bewährt. Die Ablieferungsvereinbarung mit dem Amt für Umweltschutz wurde unterzeichnet. Analoge Vereinbarungen mit dem Kantonsspital, dem Amt für Raumplanung, dem Zweckverband der Zuger Einwohnergemeinden für die Bewirtschaftung von Abfällen sowie mit dem Gesundheitsamt (Suchtberatung) sind in Arbeit. Letztere diente als Pilot für die Erarbeitung eines generellen Modells zur Bewertung und Archivierung von Beratungs-, Klienten- und Patientenunterlagen im Sozial- und Gesundheitsbereich (Jahresziel 2006). Dieses Modell bemüht sich, das legitime Schutzbedürfnis der Einzelperson und das ebenso legitime Erinnerungsbedürfnis der Gesellschaft miteinander zu versöhnen. Die Stossrichtung geht dahin, gestützt auf das Archivgesetz für bestimmte Unterlagen die Sperrfrist zu verlängern, eine grundsätzliche Nutzungsbeschränkung zu verfügen (Bewilligung der Benützung nur bei Vorliegen eines wichtigen, vor allem wissenschaftlichen Grundes) und für jegliche Veröffentlichung die Anonymisierung vorzuschreiben.

Der Jahreszuwachs belief sich auf Unterlagen im Umfang von gegen 320 Tablarlaufmetern; ein beträchtlicher Teil ist allerdings nicht für die Endarchivierung bestimmt, sondern muss wegen administrativer Aufbewahrungsfristen zwischenarchiviert werden. Abliefernde Verwaltungsprovenienzen: Obergericht, Kantonsgericht, Strafgericht, Verhöramt, Einzelrichteramt, Jugendanwaltschaft, Justizkommission, Anwaltsprüfungskommission; Staatskanzlei; Amt für Straf- und Massnahmenvollzug, Amt für Raumplanung, Arbeitslosenversicherung, Handelsregisteramt, Hochbauamt, Interkantonale Schule für Pflegeberufe Baar, Kantonsspital, Psychiatrische Klinik Oberwil, Steuerverwaltung, Tiefbauamt, Vermessungsamt, Staatswirtschaftskommission, Zuger Polizei. Von den privaten Depots erwähnen wir umfangreiche, von Gerold Fraefel akribisch verzeichnete Unterlagen zur zugerischen Turn- und Sportbewegung des 20. Jahrhunderts, Materialien der Stiftung Wildspitz, zwei wertvolle, zum Teil bis ins 16. Jahrhundert zurückreichende Familienarchive (Henggeler, Bättenbüel Oberägeri, sowie Schmid in Baar) sowie als Kuriosum den Ankauf einer 1786 von Stadt und Amt Zug ausgestellten Pergamenturkunde betreffend die patrizische Abstammung und das Wappen von Peter Kränzlin von Menzingen, seines Zeichens kaiserlicher Agent in Mailand. Alle Neueingänge sind mindestens mit Herkunftsangabe, Inhaltsbeschreibung, Berichtszeit, Umfang und Archivstandort in der Archivdatenbank erfasst und entsprechend auffindbar. Rund 50 Laufmeter Unterlagen wurden definitiv und weitere 25 Laufmeter provisorisch erschlossen. Im Sinne einer bewusst verdichteten Überlieferungsbildung wurden Unterlagen im Umfang von 125 Laufmetern – hauptsächlich Strafbefehle und Arbeitslosen-dossiers – ausgeschieden und definitiv vernichtet.

Im Berichtsjahr wurden 107 096 Mikrofilmaufnahmen (123 Rollfilme 35 mm) und 125 Filmduplikate hergestellt. 20 Prozent der Aufnahmen entfielen auf Bestände des Staatsarchivs, über 76 Prozent auf Unterlagen von anderen kantonalen Verwaltungsstellen (darunter die erstmalige Sicherung der immer noch beim Handelsregisteramt befindlichen Unterlagen seit 1883) und der kleine Rest auf gemeindliche Überlieferungen. Die Verfilmungskampagnen von 1993 bis zur Gegenwart sind verzeichnet; die entsprechenden Filmlätter geben Auskunft über das verfilmte Archivgut.

Die Ablösung des alten Zettelkatalogs und die Öffnung des neuen elektronischen Katalogs zur wissenschaftlichen Bibliothek des Staatsarchivs kommen gut voran. Am Ende des Berichtsjahres waren 5737 Einheiten auf der Bibliothekssoftware BIBDIA erfasst. 2007 werden im Lesesaal Recherchestationen eingerichtet, die der Öffentlichkeit den Zugriff auf den Bibliothekskatalog und die Archivdatenbank und die Nutzung weiterer Angebote (zum Beispiel Link zum Bundesamt für Statistik) ermöglichen. Die besondere Herausforderung bestand darin, dass

diese Rechercestationen in einem öffentlich zugänglichen Raum stehen, gleichzeitig aber am Firewall geschützten kantonalen Netzwerk angeschlossen sein müssen und schliesslich auch eine zugeschnittene Internetrecherche zulassen sollten – ein eigentlicher Spagat zwischen Verfügbarkeit und Sicherheit.

### **3 Aussenbeziehungen**

Laufende gemeindliche Archiverschlussungsprojekte unter der Leitung des Staatsarchivs: historische Bestände der Korporation Baar-Dorf; moderne Unterlagen der Bürgergemeinde Unterägeri und der Korporation Unterägeri. Die Ordnung und Verzeichnung der Archivbestände der Bürgergemeinde Hünenberg wurde erfolgreich abgeschlossen. Die Erschliessung der Stadtzuger Rats- und Gemeindeprotokolle der Jahre 1471–1798 – ein Gemeinschaftsprojekt von Bürgergemeinde, Stadt, Korporation und Kanton Zug – wurde um weitere 500 Protokollseiten vorangetrieben (Ratsprotokolle 1633–1635, 1650–1661). Auf der Archivdatenbank sind mittlerweile inhaltliche Zusammenfassungen von rund 52 000 Protokolleinträgen gespeichert und damit für die Forschung verfügbar. Der Abschluss des ursprünglichen Projekts, das eine der wichtigsten Quellen zur Geschichte von Stadt und Kanton Zug vor 1800 zugänglich macht, wird 2010 erfolgen; für die zusätzliche Erschliessung von neu aufgefundenen Ratsprotokollen des frühen 17. Jahrhunderts werden zwei Jahre veranschlagt. Der Kanton hat der Verlängerung zugestimmt und für die Jahre 2007–2012 die Mittel für seinen Kostenanteil von 30% bewilligt.

Die Vereinigung der Katholischen Kirchgemeinden des Kantons Zug hat im Vorjahr mit dem Staatsarchiv einen Zusammenarbeitsvertrag betreffend die professionelle Archivbetreuung von neun katholischen Kirchgemeinden abgeschlossen und eine 50-Prozent-Stelle geschaffen. Der neu gewählte Archivar nahm seine Arbeit am 1. Februar auf. Er verfügt über einen Arbeitsplatz samt Infrastruktur in den Räumen des Staatsarchivs und wird in fachlicher und methodischer Hinsicht vom Staatsarchiv als Kompetenzzentrum für das kantonale und gemeindliche Archivwesen geführt.

Im Auftrag der Gemeindeschreiber von acht Einwohnergemeinden erarbeitet das Staatsarchiv einen Bericht zu ihrer aktuellen Archivsituation (Archivräumlichkeiten, Unterlagenverwaltung, Archivierung).

Der Internet-Auftritt des Staatsarchivs wurde gründlich überarbeitet.

Die User-Gruppe für die 1986 von Zug aus initiierte Archivdatenbank CMI STAR hat eine markante Ausweitung erfahren: Das Produkt wird mittlerweile in sechs Staatsarchiven (neu Staatsarchiv Basel-Landschaft), in fünf kommunalen Archiven (neu Stadtarchiv Bern), im Archiv für Zeitgeschichte der ETH Zürich, beim Glarner Wirtschaftsarchiv, im Archiv der Freien Universität Berlin, bei der SUVA in Luzern, im Firmenarchiv Swarovski in Innsbruck und bei der Schweizerischen Mobiliar eingesetzt.

Die seit 2005 tätige, vom Bund, 19 Kantonen und dem Fürstentum Liechtenstein getragene Schweizerische Koordinationsstelle für die dauerhafte Archivierung elektronischer Unterlagen (KOST) hat ein erstes Projekt zur Archivierung von Handelsregister- und Gebäudeversicherungsdaten mit grossem Erkenntnis- und Erfahrungsgewinn für alle Beteiligten abgeschlossen.

### **4 Kommissionsarbeit, Landesgeschichte**

Mitarbeitende des Staatsarchivs sind in folgenden Kommissionen vertreten: Redaktionskommission Tugium; Begleitkommission Zuger Orts- und Flurnamenbuch; Zurlauben-Kommission; eGRIS Informatisiertes Grundbuch; Arbeitsgruppe Archivierung und Langzeitsicherung. Der Staatsarchivar präsidiert die Schweizerische Archivdirektorenkonferenz und die Aufsichtskommission über die Schweizerische Koordinationsstelle für die dauerhafte Archivierung elektronischer Unterlagen. Er ist Beiratsmitglied für den Master of Advanced Studies in Archival and Information Science an der Universität Bern.

Für das Bundesprojekt eines dreisprachigen Historischen Lexikons der Schweiz bildet das Staatsarchiv die wissenschaftliche Beratungs- und Koordinationsstelle für die Belange des Kantons Zug, der in diesem Werk mit et-

wa 550 Artikeln vertreten sein wird. Im Berichtsjahr wurde der fünfte Band jeder Sprachausgabe publiziert (deutsche Ausgabe: Fruchtbarkeit–Gyssling); ein ständig wachsender Anteil an bereits fertig redigierten Artikeln ist auf dem Internet zugänglich ([www.hls.ch](http://www.hls.ch)).

Die Klage wegen Persönlichkeitsverletzung gegen einen Beitrag in der historischen Buchgabe zum Kantonsjubiläum 2002 («Zug erkunden. Bildessays und historische Beiträge zu 16 Zuger Schauplätzen») ist immer noch beim Kantonsgericht hängig.

Für die Personalzeit der kantonalen Verwaltung wurde die Serie «Das Staatsarchiv erzählt» fortgesetzt. Urs Peter Schelbert hat im Zuger Neujahrsblatt einen Aufsatz zum «Zuger Lichtbrauchtum» veröffentlicht. Renato Morosoli verfasste die Festschrift «200 Jahre Kreuzmühle Unterägeri».

Die Entscheidungsgrundlage für die Erarbeitung einer Stadt- und Kantongeschichte und für die damit zusammenhängende Forschungsförderung konnte noch nicht fertig gestellt werden.